

HELMS-MUSEUM AKTUELL



Museums- und Heimatverein
Harburg Stadt und Land e. V.
Förderverein des Helms-Museums



ARCHAOLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
STADTMUSEUM HARBURG
HELMS-MUSEUM

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unserem neuen Leiter der Abteilung Stadtgeschichte, der in der letzten Ausgabe von HMA vorgestellt wurde, hatte ich leichtfertig zum Start »Hals- und Beinbruch!« gewünscht – nun hat er sich doch tatsächlich das Bein gebrochen: Auf Glatteis ausgerutscht, unglücklich aufgeprallt, Oberschenkelhalsbruch! Er fällt erst einmal aus, aber er versucht, abzuarbeiten, was er von zu Hause aus erledigen kann, bis er endlich wieder auf sein verletztes Bein auftreten darf. Auch von hier aus wünsche ich Herrn Brauer gute Besserung und eine schnelle Rückkehr an seine neue Wirkungsstätte. In der Vergangenheit gab es zu den jeweiligen Sonderausstellungen hervorra-

gende Fachvorträge. Das soll auch – mit neuem Konzept – so fortgesetzt werden: An jedem letzten Donnerstag im Monat (außer im Juli und Dezember) wird ein Vortrag der neuen Reihe »Schaufenster der Geschichte« angeboten. Die Schwerpunktthemen Archäologie und Stadtgeschichte werden im monatlichen Wechsel behandelt, und während laufender Sonderausstellungen nehmen die Fachvorträge thematisch darauf Bezug. Herzlich willkommen heiße ich alle neuen Mitglieder im Museumsverein Harburg! Offensichtlich hat es sich herumgesprochen, dass es sich für Geschichtsinteressierte und Harburger lohnt, Mitglied im Verein zu werden. Gerade zum Jahres-

wechsel war der Zuwachs so groß, dass der Platz in dieser Ausgabe von HMA kaum noch ausreicht, alle Namen bekannt zu geben, wie wir das üblicherweise tun. Aber das ist nur ein Luxusproblem. Ich wünsche Ihnen interessante Neuigkeiten beim Lesen dieser Ausgabe von HMA, bei den spannenden Fachvorträgen und bei der neuen Sonderausstellung »Zwei Millionen Jahre Migration«, die am 12. April 2018 eröffnet werden wird

Ihr

Vorsitzender Museumsverein Harburg
museumsverein@amh.de

Kapitänsbild erzählt Harburger Schifffahrts- und Familiengeschichte

Seit seiner Entstehung vor fast 150 Jahren war das Bild des Raddampfers »Primus« in Familienbesitz. Klaus Stoll, Urenkel des damaligen Kapitäns Heinrich (Andreas Peter) Böttcher (1825 – 1877) bot es dem Stadtmuseum Harburg Anfang des Jahres zum Kauf an. Jetzt war der 82jährige in Begleitung seiner Ehefrau zur Übergabe des Ölbildes in Harburg. Mit im Gepäck hatte er außerdem eine Fotografie seines Urgroßvaters und ein Stammbuch mit wichtigen Daten zur Geschichte seiner Familie. Zusammen mit dem Bild erzählen die Dokumente Harburger Stadt- und Familiengeschichte aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Auf der Rückseite des Bildes klebt ein Zettel: »Dampfer Primus der Hamburg-Harburger Dampfschifflinien. Auf ihr fuhr Heinrich Andreas Peter Böttcher, geb. 13. Juli 1825 in Harburg [...] in 1870 als Kapitän.« Das Bild führt zurück in die Zeit,



Frau und Herr Stoll mit dem Gemälde der Primus. Foto: © AMH

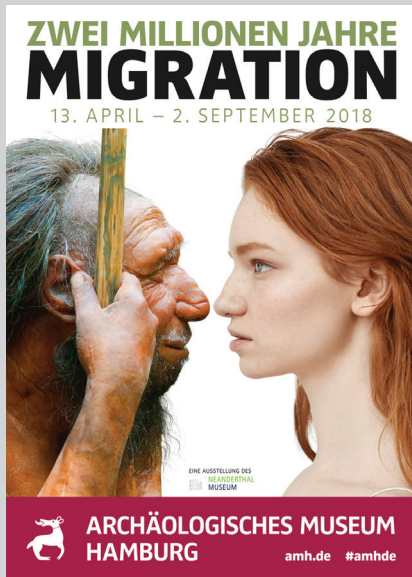
als die Überquerung der Elbe nur mit dem Schiff möglich war und die Dampfkraft Einzug in die Schifffahrt gehalten hatte. Auch die beiden Harburger Schiffsgilden der »großen« und »kleinen Fähr« nahmen am 1. Mai 1839 gemeinsam mit der »Kronprinz von Hannover« den Fährbetrieb unter Dampf auf der Strecke Harburg-Hamburg auf. Der Dampffährbetrieb auf dieser Strecke bestand bereits seit 1813. Im Jahr 1841 wurden beiden Gilden

von der hannoverschen Regierung eigene Konzessionen erteilt. Die Schiffer der großen Gilde fuhren weiter mit der »Kronprinz«, die der kleinen mit der 1839 in London erbauten »Primus«. Sie war gleichzeitig das erste hannoversche Postschiff. Die Fahrt von Hamburg nach Harburg durch den Köhlbrand dauerte damals durchschnittlich 40 bis 50 Minuten.

Immer wieder wurde die Flotte modernisiert. Die Namen der Schiffe bleiben

aber dieselben. 1846 kaufte die »kleine Schiffergesellschaft« in Harburg (vormalig »kleine Fähr«) eine neue Dampffähre und nannte sie ebenfalls »Primus« (II) oder »Großer Primus«. Der Bevollmächtigte der Reederei war übrigens Joachim Tewes, der spätere Schwiegervater des Kapitäns Heinrich Andreas Böttcher, aus dessen Besitz das Kapitänsbild den Weg ins Stadtmuseum Harburg fand. Er hatte 1854 dessen Tochter Marie Dorothee Frie-

ZWEI MILLIONEN JAHRE MIGRATION



Mit der neuen Sonderausstellung

ZWEI MILLIONEN JAHRE MIGRATION

verdeutlicht das Archäologische Museum vom **13. April bis zum 2. September 2018** mit einem Blick in unsere früheste menschliche Entwicklungsgeschichte, dass Mobilität und Migration selbstverständliche Bestandteile des Menschseins und kein modernes Phänomen sind.

Das Museum will sich mit seiner neuen Ausstellung auf Spurensuche begeben – von den Wurzeln des Menschen in Afrika über Asien bis nach Europa. Wie begann die Reise des Menschen? Welche Ursachen, Mechanismen und Auswirkungen stehen hinter dem Phänomen der Migration, das mit der aktuellen Einwanderung von Menschen nach Europa gerade wieder ganz besonders aktuell ist?

Eintritt: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro, bis 17 Jahre frei.

Archäologisches Museum Hamburg,
Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr
Mitglieder des Museumsvereins haben freien Eintritt.

derike geheiratet.

1863 wurde wieder ein Dampfschiff »Primus« (III) oder auch »neuer Primus« genannt, in Fahrt gesetzt. Der ältere Primus (II) gelangte nach Holland. Der erste »Primus« fuhr ab 1856 für eine Reederei in Cranz. Er ging 1902 nach einem Zusammenstoß auf der Elbe unter. Bei dieser Tragödie kamen 102 Menschen ums Leben.

Dass der Fährbetrieb unter Dampf die

Kasse klingeln ließ, illustriert eine Erinnerung von Böttchers Urenkel. Seine Großmutter habe immer erzählt, dass sie und ihre Geschwister die Goldstücke zählen mussten, wenn der Papa nach Hause kam. Auch nach dem Bau der Eisenbahnverbindung nach Hamburg 1872 blieb der Fährbetrieb noch einhundert Jahre bis 1972 bestehen.

Jens Brauer

Leiter Stadtgeschichte AMH

Das Porträt

Was bedeutet Harburg für mich?



Birgit Rajski. Foto: © Krim Grüttner

Für mich bedeutet Harburg Vielfalt: Von den Wäldern und Feldern in meinem geliebten Appelbüttel, über die rauchenden Schornsteine im Hafen, die villenumsäumten Straßen in Heimfeld, die Heide in Fischbek, das alte Neugrabener Dorf, das Alte Land mit den großen Obstbauernhöfen, die Wohnsiedlungen in Neuwiedenthal oder Wilstorf, den Burgberg in Rönneburg, die 1000jährige Sinstorfer Kirche – das alles ist Harburg – grün, bunt, quirlig, vielseitig. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in Harburgs Bevölkerung wieder.

Harburg hat seit seinen Anfängen um 800 n. Chr. als Sumpffestung mit wenigen Siedlern eine rasante Entwicklung genommen. Ganz besonders deutlich wird dies, wenn man sich die letzten 150 Jahre ansieht. Hatte Harburg in den 1860er Jahren noch rund 12.000 Einwohner, so sah das in den 1920 schon ganz anders aus – Harburg hatte die Schwelle von 100.000 Einwohnern überschritten. Und das war nicht nur der Vereinigung der Städte Harburg und Wilhelmsburg 1927 geschuldet. Vielmehr benötigte die wachsende Öl- und Gummi-Industrie in Harburg Arbeitskräfte. Die Harburgerinnen

und Harburger konnten diesen hohen Bedarf nicht aus eigener Kraft decken und so ging das wirtschaftliche Wachstum durch Zuwanderung einher. Harburg begann sich zu verändern. Rheinländer, Polen und Österreicher brachten ihren katholischen Glauben mit und so entstanden im protestantischen Harburg die beiden großen katholischen Kirchenbauten St. Maria (1864) und St. Franz-Joseph (1914). Dementsprechend ist auch der Einzug unterschiedlichster Religionsgemeinschaften nach Harburg offensichtlich keine neue Entwicklung. In den 50er, 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts kamen Spanier, Portugiesen, Italiener, Griechen und Türken hinzu, in den 80er und 90er Jahren Aussiedler aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion, Unser Bezirk wuchs, wurde bunter, vielfältiger, die Gotteshäuser heterogener, die gastronomische Auswahl abwechslungsreicher.

Seit wenigen Jahren kommen nun die Geflüchteten hinzu – verglichen mit den potenziellen Neubürgern in den großen Baugebieten in Neugraben-Fischbek – in überschaubarer Zahl, aber auch sie verändern und bereichern unseren Bezirk. Zudem hat die Unterstützung, die die Harburgerinnen und Harburger geleistet haben und immer noch leisten, deutlich gemacht, wie dieser Bezirks strukturiert ist – wie hilfsbereit, engagiert und offen seine Bewohnerinnen und Bewohner sind. Ja, Harburg ist Vielfalt, und ich bin ein Teil davon – die Familie meines Vaters kam vor knapp 100 Jahren aus Polen mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft nach Harburg, die Familie meiner Mutter stammt aus Harburg und Vorpommern – und ich bin hier Zuhause!

Birgit Rajski

Vorsitzende Bezirksversammlung Harburg

Das Porträt

Ole Uecker

Anfang 2017 schlug ein junger Mann im Museum auf und meldete eine ganze Reihe von archäologischen Funden, die er in den letzten Jahren mit einem Metall-detektor im Umfeld seines Heimatortes Kampen entdeckt hatte.

Ole Uecker hatte zu dieser Zeit bereits ein Studium der Vor- und Frühgeschichte an der Universität Hamburg begonnen und dabei gelernt, dass das Suchen archäologischer Funde mit einem Metall-detektor denkmalrechtlich genehmigungspflichtig ist. Schuldbewusst meldete er daher seine Funde, unter denen sich einige hochwertige archäologische Objekte befanden, und sich selbst für den vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege angebotenen Lehrgang für Detektorgänger an.

Da Herr Uecker alle seine Funde mit ihrer Auffindungsgeschichte und dem Fundort gewissenhaft notiert und sich aus eigenem Antrieb bei der Kreisarchäologie gemeldet hatte, hat er in der Zwischenzeit eine offizielle behördliche Suchgenehmigung für die Gemarkung Kampen erhalten und bereits wieder etliche Funde ans Tageslicht gebracht (s. Rubrik »Fund des Monats« auf der AMH-Webseite). Zudem nutzte er die Gunst der Stunde und bewarb sich auf die gerade freiwerdende Stelle einer studentischen Hilfskraft in der Kreisarchäologie. Diesen Posten hat er nun seit einigen Monaten inne und unterstützt nunmehr die Kreisarchäologie bei den diversen im Innen- und Außendienst anfallenden Arbeiten.

Neben seinem Studium und seinem Job am Museum geht er weiterhin mit der Sonde und hat außerdem einen besonderen Forschungsschwerpunkt für sich entdeckt: Seit einigen Monaten ist Ole Uecker Mitglied einer ehrenamtlichen



Ole Uecker. Foto: © AMH

Vereinigung, die sich der Aufklärung und Lokalisierung von Flugzeugabstürzen aus dem Zweiten Weltkrieg widmet und hat in diesem Rahmen im Landkreis Harburg bereits die eine oder andere Fundstelle wiederentdeckt, was häufig nur durch die Befragung von Zeitzeugen und akribische Suche im Gelände gelingt. Die Kreisarchäologie registriert solche Absturzstellen neuerdings als Bodendenkmal, auch wenn dort niemals ausgegraben werden wird, denn das ist zum einen wegen möglicher Kampfmittel viel zu gefährlich und zum anderen womöglich sogar eine Störung der Totenruhe, wenn die Piloten nach dem Absturz nicht (in Gänze) geborgen wurden.

Das wiederum nimmt Ole Uecker in sein Studium mit: Archäologische Denkmalpflege bedeutet in der Regel nicht Ausgraben, sondern häufig vielmehr, den Wissensdurst nicht bis zum Letzten zu befriedigen.

Jochen Brandt
Kreisarchäologe HMA

Lange Nacht der Museen im Archäologischen Museum

Zur Langen Nacht der Museen am Samstag, dem 21. April 2018, präsentiert sich das Archäologische Museum Hamburg von 18.00 bis 2.00 Uhr allen Nachtschwärmern unter dem diesjährigen häuserübergreifenden Motto »Forsch Dich durch die Nacht«. Eine tolle Gelegenheit für Kulturhungrige, die neue Ausstellung des Museums »Zwei Millionen Jahre Migration« zu besuchen und ein exklusiv für diesen Tag zusammengestelltes Programm rund

um das Thema »Ankommen« zu erleben (Auszug siehe rechte Spalte). Das Archäologische Museum Hamburg bietet in dieser Nacht eine abwechslungsreiche Mischung aus spektakulären Vorführungen und spannenden Aktionen zum Mitmachen, die auch für die jüngeren Besucher manches Abenteuer bereithalten.

Tickets: 17,00 Euro, ermäßigt 12,00 Euro

Die Lange Nacht der Museen 2018**Kurzführung »Woher kommen wir?«**

18.45 – 19.15 Uhr, 19.45 – 20.15 Uhr,
20.45 – 21.15 Uhr, 21.45 – 22.15 Uhr,
22.45 – 23.15 Uhr, 23.45 – 00.15 Uhr

Kurzführung »Spurensuche«

19.30 – 20.00 Uhr, 20.30 – 21.00 Uhr,
21.30 – 22.00 Uhr, 22.30 – 23.00 Uhr,
23.30 – 00.00 Uhr, 00.30 – 01.00 Uhr

21.04.2018, 18.00-02.00 Uhr
Archäologisches Museum Hamburg,
Museumsplatz 2 und Harburger Rat-
hausplatz 5, 21073 Hamburg

Neue Mitglieder

Axel Backhaus
Birgit und Fred Berwald
Vio Böger und Torben Asmussen
Christel und Jürgen Breyer
Karin und Michael Cortie
Hannelore Fielitz
Angelika und Bernd Frischeisen-Köhler
Nina und Michael Frischeisen-Köhler
Verena und Sven Gerecke
Silvia Graber und Andreas Mohr
Brigitte Ivanof
Annette Jensen und Christian Klammt
Klaus-Peter Krüger
Barbara und Günter Krumma
Ulrike und Hans-Jürgen Lohmann
Maike und Marcel Mimietz
Frauke Nahrstedt u Aristeidis Koutrakos
Ilona Posniak
Anja und Rainer Raben
Melanie Ruschmeyer u. Bastian Posniak
Hanna und Helfried Schulz
Eva und Jens Schumacher
Jost-Christoph Schuppius
Dr. Irene Schwier
Franz-Christian Semrau
Regine Sievertsen
Barbara und Arnold Spissak
Heike und Uwe Steinke
Wera und Hans-Günter Teichmann
Hubert Ulrich
Peter Weise
Dörte und Falko Weiß
Annika Wendt
Renate und Heinz Wendt
Markus Wilken
Annegret und Arnd Zarth
Brigitte und Wolfgang Zarth
Giseltrud Zeisler

Von Harburg in die Schweiz

Bereits seit einigen Jahren arbeite ich für das Inventarisierungsprojekt im Archäologischen Zentralmagazin des AMH. Durch Zufall fielen mir dabei ein paar Fotoglasplatten auf – allesamt in schwarz-weiß und wohl recht alt. Hellauf begeistert bat ich unseren Sammlungsleiter, diese digital ablichten zu dürfen. Irgendwann berichtete ich dem Redakteur von Helms-Museum Aktuell von meinem kleinen Schatz und ließ in aller Naivität die Worte fallen, dies wäre doch ein Thema für eine zukünftige Ausgabe.

Die Glasplatten zeigen Motive aus verschiedenen Ländern. Ihr Charakter schwankt zwischen Völkerschau und Postkartenidylle. Dabei sind Aufnahmen aus Ägypten, der Schweiz, Frankreich, Norwegen, Finnland und einigen Anrainern der Ostsee, aber auch drei Märchen sind auf Glasplatte verewigt – Hänsel und Gretel zum Beispiel. Mittels eines Projektionsapparates, durchleuchtet von einer Karbidlampe, wurde dem interessierten Publikum die große weite Welt gezeigt. In Salons, Gaststätten und Schulen kamen solche Vorführungen um 1900 wohl gut an. Eine Optik am vorderen Teil des Apparates erlaubte es, die Aufnahmen vergrößert auf eine Fläche zu werfen. Der Vorführer untermalte das Motiv dann mit blumigen Worten. Diese Platten wurden in Kleinserien produziert und in drei Spra-

chen betitelt - um exotische Unikate handelt es sich also nicht. Über den Hersteller vermag ich nichts zu sagen, es wäre reiner Zufall, käme dieser aus Harburg. Das Alter der ursprünglichen Aufnahmen scheint nicht überall gleich zu sein. Es gibt Anzeichen für Aufnahmen vor 1900 sowie kurz nach 1900. Auf all den Platten ist noch nicht ein Automobil zu sehen, das bei der genauen zeitlichen Einordnung helfen könnte.

Einen gewissen, wenn auch indirekten Bezug zu unserer Region hat eine Aufnahme aus der Schweiz schon. Ein Motiv zeigt einen Seitenraddampfer vor Interlaken, die BEATUS. Während der Recherche zu diesem Schiff stieß ich auf Hinweise, dass die Schlosswerft von Herrn Holtz diverse Bauten für die Seen und Flüsse der Schweiz angefertigt hat. Wenn ich den Angaben glauben darf, wurde das älteste noch fahrtüchtige Dampfboot der Schweiz auf der Schlosswerft in Hamburg-Harburg gebaut. Das kleine Dampfboot, die St. Urs, mit der Baunummer 613 wurde im Jahr 1889 ausgeliefert. Wer etwas Zeit investiert, kann im Netz diverse Bilder und Videos der St. Urs betrachten. Benannt wurde das Boot nach einem Heiligen aus Solothurn/Schweiz.

Torsten Weise

Mitarbeiter Inventarisierungsprojekt AMH



Glasplatte mit dem Raddampfer BEATUS in Interlaken (Schweiz). Foto: © AMH

Führungen

Faszinierende Reise durch die Zeiten

Termine: 18.03, 25.03., 01.04., 08.04., 15.04., 29.04., 06.05., 13.05., 20.05., 27.05.2018

Jeweils von 12–13 Uhr.

Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg.

Kosten: 3 Euro zzgl. Eintritt, bis 17 Jahre frei.

Großeltern und Enkel auf Zeitreise im Archäologischen Museum

Jeden 1. Mittwoch im Monat entdecken Großeltern und Enkel gemeinsam die geheimnisvolle Welt der Steinzeit. Unter dem Titel »Mittwochnachmittag im Museum – Großeltern und ihre Enkel erforschen gemeinsam das Archäologische Museum Hamburg« bietet das Museum eine Führung mit einer Steinzeitaktion an. Die kleinen und großen Besucher werden zuerst die archäologische Ausstellung kennenlernen und dann im »ArchäoLOGICUM« erleben, wie das Feuermachen auf Steinzeitart funktioniert.

Termine: 04.04., 02.05.

Jeweils von 15–16 Uhr

Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg.

Kosten: 3 Euro zzgl. Eintritt, bis 17 Jahre frei.

Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger, Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Bent Jensen

Layout: Bent Jensen

Anschrift: Museumsplatz 2, 21073 Hamburg

Geschäftsstelle: 040 / 428 71 2643

E-Mail: museumsverein@amh.de

IBAN: DE70 2075 0000 0000 0052 31

Sparkasse Harburg-Buxtehude

Druck: diedruckerei.de

HERAUSGEGEBEN IN
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM



ARCHAÖLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
—
STADTMUSEUM HARBURG
HELMS-MUSEUM